

# Generalmajor McMaster : militärischer Denker mit Kriegserfahrung

Autor(en): **Lezzi, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitung**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327670>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica verblichkten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Verblichken von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Generalmajor McMaster – militärischer Denker mit Kriegserfahrung

Seit Mitte Juni des letzten Jahres führt Generalmajor Herbert Raymond McMaster das Ausbildungszentrum für Kampftruppen der US Army in Fort Benning. Der zuvor im Irak und in Afghanistan eingesetzte kriegserprobte Kommandant hat sich auch als Publizist einen bekannten Namen gemacht.

Bruno Lezzi

Seit vielen Jahrzehnten geniesst das im amerikanischen Bundesstaat Georgia gelegene Fort Benning bei Infanteristen aus aller Welt einen ausgezeichneten Ruf. Als Kommandanten wirkten immer wieder hervorragende Offiziere wie beispielsweise General Omar N. Bradley, der im Zweiten Weltkrieg eine Schlüsselrolle gespielt hatte und 1949 zum Vorsitzenden der Vereinigten Stabschefs ernannt worden war. Seit Ende Mai 2010 werden nun aber nicht mehr nur Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie, sondern auch Angehörige der Panzertruppen im Maneuver Center of Excellence in Fort Benning geschult. Die Prinzipien und Einsatzverfahren des Kampfes der verbundenen Waffen erhalten damit einen hohen Stellenwert. Und unter diesem Vorzeichen wurde auch die Zusammenarbeit mit anderen Zentren wie etwa mit jenen für Artillerie und für Heeresfliegerkräfte intensiviert und auf eine institutionelle Basis gestellt.

Die in den Kriegen im Irak und in Afghanistan gewonnenen Erfahrungen ver-

leihen der Ausbildung eine neue Dynamik. Denn sowohl das Lehrpersonal als auch die Schüler in Offiziers- und Unteroffiziersrängen verfügen zumeist über langjährige Einsatzerfahrungen, was der gemeinsamen Suche nach den besten Lösungen zugutekommt.

## Kritischer Blick

Mit der Ernennung von McMaster zum Generalmajor und Kommandanten dieser traditionsreichen Ausbildungsstätte trug die Führung der Army einer solchen Neuausrichtung auch in personeller Hinsicht Rechnung. «H. R.», wie McMaster in eingeweihten Kreisen genannt wird, gilt gemäss einer jüngsten Umfrage der Zeitung «Defense News» als einer der hundert einflussreichsten Persönlichkeiten im militärischen Sektor. Schon in jüngeren Jahren erregte der promovierte Historiker mit seinem Buch «Dereliction of Duty», in welchem er die höchst pro-

blematischen zivil-militärischen Beziehungen während des Vietnamkrieges einer kritischen Analyse unterzog, grosses Aufsehen. Und auch später zeichnete er sich durch eigenständiges Denken aus, unter anderem in Beiträgen über den modernen Krieg, welche er für das Fachorgan «Survival» des International Institute for Strategic Studies (IISS) in London und für die Zeitschrift «Orbis» verfasste.

Stets warnte McMaster davor, Friktionen auf dem Gefechtsfeld, wie sie Carl von Clausewitz in seinem Werk «Vom Kriege» eindrücklich schildert, schwergewichtig mit technischen Hilfsmitteln eliminieren zu wollen. In diesem Sinne habe sich die Philosophie der «Revolution in Military Affairs» als verfehlt erwiesen. Mit solchen Auffassungen stiess er allerdings nicht überall auf ein günstiges Echo. Erst dank Interventionen seines Mentors, des früheren Generals und ehemaligen CIA-Direktors David Petraeus, wurde McMaster zum Brigadegeneral ernannt und mit anspruchsvollen Aufgaben, wie etwa der Ausarbeitung des 2009 publizierten und jetzt in neuester Fassung vorliegenden Dokuments «Army Capstone Concept» betraut. Er hatte ebenfalls zum Team von Petraeus gehört, welches das Reglement FM 3-24 «Counterinsurgency» formulierte.

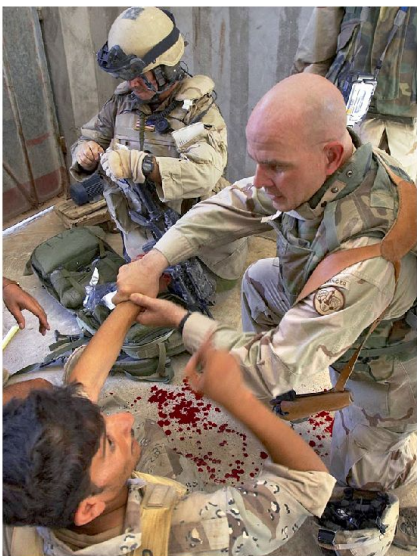
## Von Kriegserfahrungen geprägt

Wie McMaster gesprächsweise erklärte, haben ihn vor allem die Erfahrungen in den beiden Irak-Kriegen geprägt. So stellte er 2005 als Kommandant des 3. gepanzerten Kavallerieregiments im Range eines Obersten in Tal Afar bald fest, dass die damals gültige Doktrin den Einsatzbedingungen nicht entsprach. Mit einer augenfälligen Präsenz seiner Truppe inmitten der einheimischen Bevölkerung und mit Kontakten zu zivilen Entschei-

Generalmajor Herbert R. McMaster an einer Arbeitssitzung in Fort Benning.







Oberst McMaster leistet 2005 in Tal Afar einem verwundeten irakischen Soldaten erste Hilfe.

Bilder: US Army

derungsträgern gelang es McMaster, eine Beruhigung herbeizuführen.

Im Irak, aber auch in Afghanistan habe man erkennen müssen, dass es keine einfachen Lösungen für komplexe Probleme gebe, meinte er. Es sei anfänglich äusserst schwierig gewesen, das kaum überblickbare Gemisch aus politischen und religiösen Gruppierungen gedanklich zu durchdringen. Und so ist es nicht erstaunlich, dass McMaster grossen Wert auf ein möglichst realitätsnahes Training setzt. Kader und Soldaten sollen immer wieder Situationen ausgesetzt werden, die durch Unsicherheit charakterisiert sind, und zwar in einem Umfeld, in dem das zivile Leben trotz Kampfhandlungen weiterläuft. In einem solchen Konfliktklima, davon gibt sich der General überzeugt, brauche es nicht zuletzt seelische Widerstandskraft. Diese soll nun im Rahmen spezieller Schulungsprogramme gefestigt werden, mit dem Ziel, Angst und Stress in Gefechten abzubauen zu können.

Aufgrund seiner in Kriegseinsätzen gewonnenen Erkenntnisse steht für McMaster fest, dass die Doktrin so formuliert werden sollte, dass stets genügend Spielraum für situationsgerechte Anpassungen offen bleibt. Diesen Anforderungen wird die unter der Bezeichnung «Doctrine 2015» stehende neue Schriftenreihe der Army gerecht. In Verbindung mit klaren Akzenten auf der Auftragstaktik (Mission Command) will sich die US Army von einer zentralisierten und durch detaillierte Doktrinvorschriften bestimmten Führungsphilosophie lösen. Gleichzeitig soll

kritisches Denken gefördert werden. Wer solches nicht zulässt, entfernt sich in den Augen McMasters mehr und mehr von der Realität. Auch im persönlichen Gespräch zeigt sich der 51 Jahre alte General für kritische Bemerkungen erstaunlich zugänglich.

### Panzer als «Force Multiplier»

Zurzeit hat die Heeresführung verschiedene Modernisierungsprojekte in Arbeit, beispielsweise strukturelle und materielle Anpassungen, die der strategischen Neuausrichtung und der damit verknüpften Akzentverlagerung in den pazifischen Raum dienen sollen. In Anbetracht der Tatsache, dass viele der asiatischen Partner starke Landstreitkräfte unterhalten, geniesst die US Army einen erheblichen Stellenwert. Und so gesehen, werden laut Generalmajor McMaster auch schwere Mittel wie etwa Kampf- und Schützenpanzer bedeutsam bleiben. Nur mit hoher Geländegängigkeit könne man sich der Bedrohung durch zumeist auf Verbindungsstrassen platzierten improvisierten Sprengfallen entziehen. Die rasch und in grosser Stückzahl beschafften MRAPs (Mine Resistant Ambush Protected Vehicles) hätten bezüglich Beweglichkeit im Terrain nicht die erwarteten Leistungen erbracht. Der Panzer spiele eine wesentliche Rolle als «Force Multiplier» infanteristischer Kräfte. Nicht zuletzt in überbauten Gebieten sei es wichtig, auf mobile Unterstützung mit Präzisionsfeuer zählen zu können.

Der Stellenwert der Infanterie wird durch die wachsende Bedeutung, die gegenwärtig den Sonderoperationskräften (Special Operations Forces) zugemessen wird, nicht geschmälert. Diese bleiben, wie McMaster unterstrich, auf die Unterstützung durch Heeresformationen in den Bereichen Logistik, Nachrichtendienst und Kommunikationsnetze angewiesen. In dieser Hinsicht habe man in den vergangenen Kriegsjahren grosse Fortschritte gemacht. Gemischte Kooperationsformen zwischen konventionellen Heeresformationen und Spezialkräften bleiben laut McMaster von grösster Bedeutung (immensely important). ■



Oberst i Gst  
Bruno Lezzi  
Dr. phil.  
Lehrbeauftragter  
Uni Zürich  
8802 Kilchberg ZH



SWISS + MADE

## ESSENTIAL GEAR.

Made in Switzerland.

### Die original Luminox Navy SEAL

**Colormark, Modell Nr. 3051.BO**, Ø 44 mm, karbonverstärktes Polymergehäuse, Drehring Diver, Kronenschutz, extra gehärtetes Mineralglas, 20 ATM wasserdicht geprüft, Nachtalesbarkeit bis zu 25 Jahre, Swiss Made

**Auf Luminox vertrauen:** U.S. Navy SEAL, US Air Force, CIA, FBI, Stadtpolizei Zürich Sonder-einheit Skorpion und Menschen die in der Freizeit und im Beruf hohe Anforderungen an eine gut ablesbare Uhr in der Dämmerung und in der Nacht haben.

### Mondaine Watch Ltd

T 058 666 88 33

swissmarket@mondaine.ch

www.luminox.com

f www.facebook.com/luminox

**ALWAYS  
VISIBLE**

Constant Glow for up to 25 Years.